



## Kreis Esslingen

## Heute

Die Projektband des Kirchheimer Clubs Bastion lädt zu dem Abend „Like a Rolling Stone – A Tribute to Bob Dylan“ ein. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten kosten zehn, ermäßigt sechs Euro. Geboten werden Hits aus sechs Jahrzehnten des Singer-Songwriters. Die Band wird manche Songs auch im Stil von Jimi Hendrix, Manfred Mann und anderen Musikern interpretieren.

## Lichtenwald

Rentschler bleibt  
Bürgermeister

Die Wahl ist zwar erst am 10. Februar, doch nach Ablauf der Bewerbungsfrist steht fest: Der alte Bürgermeister von Lichtenwald wird auch der neue sein. Denn wenn die stimmberechtigten Bürger der 2700-Einwohner-Gemeinde am zweiten Februar-Sonntag zur Wahl gehen, werden sie auf dem Stimmzettel ausschließlich den Namen ihres bisherigen Bürgermeisters Ferdinand Rentschler (CDU) finden. Es geht also nur noch um die Frage, wie viel Zustimmung Rentschler bekommen – und wie hoch die Wahlbeteiligung sein wird.

Für den 34-Jährigen wird es die zweite Amtszeit in der Schurwald-Kommune sein, die 1971 durch den Zusammenschluss der ehemals selbstständigen Gemeinden Hegenlohe und Thomashardt gebildet wurde und die sich selber als „die Perle in der Region Stuttgart“ bezeichnet. Zu seinen Erfolgen zählt Rentschler den Bau eines Supermarkts, die Einführung des schnellen Internets, die Sanierung von Straßen und öffentlichen Gebäuden sowie die Ausweitung des Betreuungsangebots für den Nachwuchs. *hol*

## Esslingen

Einbruch in die  
Deponie Katzenbühl

Ein unbekannter Einbrecher ist in der Nacht zum Freitag in die Deponie Katzenbühl in Esslingen eingestiegen. Doch hat der Einbrecher in diesem Wertstoffhof naturgemäß nichts Wertvolles gefunden. Er hatte das Häuschen am Eingang der Deponie aufgebrochen, öffnete darin gewaltsam mehrere Schränke und richtete dabei einen Schaden von etwa tausend Euro an. Die Polizei sucht Zeugen.

Ebenfalls eingebrochen wurde in der Nacht zum Freitag in einen Einkaufsmarkt in der Sulzgrieser Straße in Esslingen. Mehrere unbekannte Täter gelangten um 23.15 Uhr durch ein hochgeschobenes Rolltor und eine aufgebrochene Schiebetür in den Verkaufsraum. Dort stahlen sie Tabakwaren. Das ist bereits der zweite Einbruch in den Markt in dieser Woche gewesen. Die Polizei prüft nun, ob ein Zusammenhang mit einem Einbruch besteht, der dort am Montag geschah. *uls*

## Theaterprojekt Esslingen

Zarte Geschichten  
erzählen von „Seide“

Feinsinnige Unterhaltung mit Poesie, Musik und guten Geschichten versprechen der Musiker Johannes Weigle und der Schauspieler Michael Stülpnagel, besser bekannt als Duo Phantasma. Am Sonntag, 20. Januar, um 17.30 Uhr hat im Esslinger Scala-Kino in der Blumenstraße 15 ihr neues Stück „Seide“ Premiere. Wie schon bei ihrem ersten Stück „Novocento“ haben Weigle und Stülpnagel als Vorlage ein Werk des italienischen Schriftstellers und Gegenwartsautors Alessandro Baricco genommen. Die nächsten Vorstellungen von „Seide“ nach der Premiere sind am 17. Februar und am 3. März, ebenfalls im Scala-Kino. *hol*

## Kontakt

**Redaktion Kreis Esslingen**  
Innere Brücke 2, 73728 Esslingen  
Postfach 10 09 30, 73709 Esslingen  
Telefon: 07 11/39 69 86-10  
Telefax: 07 11/39 69 86-77  
E-Mail: redaktion.esslingen@stzn.de

Ein Sensor fühlt  
der Tomate den Puls

**Kirchheim** Mithilfe des Landwirtschaftsministeriums plant die Firma Lehner Systeme eine Revolution in der Agrartechnik. *Von Ulrich Stolte*

Vor zwei Jahren waren sie noch Vision, jetzt hat die Sensorenfirma Lehner Systeme in Kirchheim die ersten Prototypen gebaut und eingesetzt. Es sind zwei kleine Platinen mit Batterie, die man um einen Pflanzenstängel klipsen kann. Zwei Jahre lang hat der Geschäftsführer Lars Lehner im Verbund mit anderen Partnern für seine Vision gekämpft, die Sprache der Pflanzen zu verstehen und damit auch die Landwirtschaft zu revolutionieren. Unterstützt hat ihn dabei auch das Land Baden-Württemberg.

Was wenige wissen, Pflanzen haben zwar kein Nervensystem wie Tiere, dennoch können sie Reize von außen aufnehmen und umsetzen, und das sogar recht schnell. Bekanntes Beispiel ist die Mimose, die ihre Blätter einfaltet, oder die Venusfliegenfalle, die ihre Blattfallen zuschnappen lässt. Ähnlich wie im Nervensystem werden diese Signale elektrisch von Zelle zu Zelle weitergeleitet. Merkt eine Pflanze beispielsweise, es wird trocken, dann kann sie sofort die kleinen Öffnungen in ihren Blättern verschließen, um die Verdunstung gering zu halten.

Aber wann merkt ein Landwirt, wenn seine Pflanzen zu trocken sind? Er sieht es erst, wenn die Tomate oder der Mais die Blätter hängen lässt. Doch dann ist es oft zu spät. Pflanzen senden aber auch noch aus anderen Ursachen Signale aus: Beispielsweise beim Befall von Schädlingen, bei zu viel Sonne oder zu wenig Dünger.

Die kleinen Sensoren, die gewissermaßen am Puls der Tomaten hängen, können nun den Zustand der Nutzpflanzen einem Landwirt auf das Handy spielen. Das bedeutet, der Landwirt kann ganz zielgerich-

tet gießen, düngen oder spritzen. Und noch einen Schritt weitergedacht: In vollautomatischen Plantagen könnten die Sensoren einen Roboter mit einer Gießkanne herbeidringern.

Gerade bei der Schädlingsbekämpfung könnte die neue Technik Wunder wirken, denn Schädlinge vermehren sich exponentiell. Das heißt, wenn heute das halbe Gewächshaus befallen ist, dann ist unter Umständen schon morgen das ganze Gewächshaus voller Blattläuse.

Weil aber der Sensor noch vor dem Menschen einen Schädlingsbefall erkennt, könnte es genügen, nur eine einzige Pflanze zu spritzen. Die Vorteile für die Gesundheit und auch für den Geldbeutel des Landwirts wären enorm.

Noch ist Lars Lehner allerdings dabei, Daten zu sammeln. Mit der Staatsschule für Gartenbau und einem Großgärtner hat er sich potente Partner ins Boot geholt. Denn noch weiß man nicht genau, ob die Pflanze bei Wassermangel eine andere Sprache spricht als bei Schädlingsbefall, und das gilt es erst einmal zu entschlüsseln.

Gefördert wird das Ganze vom Stuttgarter Ministerium für den ländlichen Raum. Freilich hat es ab und zu geknirscht, wenn Ministerialbürokratie auf innovatives Unternehmen trifft. Peinlich genau ausgelegte Vorschriften haben die Entwicklung gebremst. Beispielsweise muss Lars Lehner die Details seiner Erkenntnisse möglichst geheimhalten, damit sie in China oder anderswo nicht gleich abgeknipft werden. Die üblichen Regelungen in der Bürokratie sehen allerdings vor, Aufträge möglichst breit auszuschreiben. Dass dabei sehr viel Wissen möglicherweise auch in



Foto: Horst Rudel

„Wir versuchen, die Sprache der Pflanzen zu verstehen.“

Lars Lehner,  
Geschäftsführer

Dieser Prototyp des Lehner-Sensors misst am Stängel die elektrischen Signale, die durch eine Tomatenpflanze laufen. *Fotos: Horst Rudel*

die falschen Hände kommen kann, wird dabei nicht bedacht.

Einer, der gekommen ist, um zu lernen, wie man es innovativen Unternehmen im Land leichter machen kann, ist Andreas Schwarz, der Vorsitzende der Grünen-Landtagsfraktion. Er war zusammen mit Michael Ernst von der Staatsschule für Gartenbau in Stuttgart-Hohenheim am Freitag vor Ort in Kirchheim.

Michael Ernst ist es, der seine Forschungsgewächshäuser für die Experimente Lehnners zur Verfügung stellt. Und And-

reas Schwarz ist es, der nach Lösungen sucht, wie man die Ministerialbürokratie auf die Bedürfnisse von Zukunftsunternehmen hin ausrichten kann. Denn einige waren sich alle Akteure: In Deutschland geht alles viel zu langsam.

Lars Lehner hat sich außerdem noch an einem anderen Sensorenprojekt beteiligt, diesmal im medizinischen Bereich. Und das Kerngeschäft seiner Firma mit den 17 Mitarbeitern gibt es ja auch noch: Sensoren für Druckmaschinen herzustellen und weltweit zu vertreiben.

## Kirchheim

Seniorin vergisst das  
Essen auf dem Herd

Die Feuerwehr musste am Donnerstagabend in den Kirchheimer Fliederweg ausrücken, weil eine 77 Jahre alte Frau ihr Abendessen auf dem Herd stehen lassen. Mit der Feuerwehr waren um 21 Uhr auch die Polizei und der Rettungsdienst gekommen. Die Frau hatte gekocht und den Topf auf der Herdplatte vergessen, worauf das Essen anbrannte, so dass dichter Rauch die Wohnräume erfüllte. Die 77-Jährige erlitt eine leichte Rauchvergiftung. Die Feuerwehr lüftete die Räume durch, ein Schaden am Gebäude ist wahrscheinlich nicht entstanden. Im Einsatz waren 23 Rettungskräfte und vier Fahrzeuge. *uls*

## Kinder- und Jugendarbeit

Im Fördertopf  
liegen 50 000 Euro

Der Landkreis Esslingen fördert in diesem Jahr erstmals innovative Projekte im Bereich offene Kinder- und Jugendarbeit. Gruppen, Initiativen und Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit können sich mit ihrem Vorhaben für das Programm bewerben, das mit Fördermitteln in Höhe von 50 000 Euro ausgestattet ist. Anträge sollten jeweils zum 30. März, zum 30. Juni und zum 31. Oktober gestellt werden. Weiterführende Informationen und Antragsformulare gibt es auf der Homepage des Landkreises Esslingen unter [www.landkreis-esslingen.de/Kreisjugendreferat](http://www.landkreis-esslingen.de/Kreisjugendreferat). *adt*

## Meinung

## Die besser gewesene Zukunft

**Wirtschaftsförderung** Der Landkreis Esslingen hat sein Standortmagazin neu aufgelegt. Im Gegensatz zum Vorgängerheft aus dem Jahr 2014 kommt der Blick nach vorn viel zu kurz. *Von Thomas Schorradt*

Dem weitsichtigen Münchner Denker und Philosophen Karl Valentin (1882–1948) wird die Erkenntnis zugeschrieben, wonach die Zukunft früher auch schon mal besser gewesen sei. Wohl eingedenk dessen hat der Landkreis Esslingen sein Standortmagazin überarbeitet. Wo im Jahr 2014 noch die Zukunft zu Hause war – Untertitel: „Where the future is at home“ – lautet die Überschrift des neu veröffentlichten Hefts nun „Wirtschaft 4.0 zwischen Neckar und Alb“.

Der Verzicht auf die Zukunft im Titel ist konsequent, denn auf dem Einband des 72 Seiten umfassenden Büchleins weisen fünf von sechs Fotomotiven direkt in die Vergangenheit. Da schmiedet der Schmied (Schmiedetechnik, etwa 2800 Jahre vor Christus von den Hethitern erfunden), da hobelt der Schreiner (Hobel, etwa seit 1200 vor Christus in Gebrauch), da leuchtet das Esslinger Alte Rathaus (Kauf- und Steuerhaus, errichtet im Jahr 1422), und da thront der Reußenstein über dem Neidlinger Tal (Ritterburg, errichtet um das Jahr 1270).

Die Detailansicht eines Doppeldecker-Motorflugzeugs (Vorkriegsmodell, um 1920), aufgenommen anlässlich des Oldtimer-Treffens auf dem Kirchheimer Fluggelände Hahnweide, rundet die zeitlose

Ahnengalerie ab. Für den Blick nach vorn muss das zugegebenermaßen futuristische, aber auch gesichtslose Fabrikgebäude des japanischen (!) Maschinenbauunternehmens Fanuc an dessen Standort in Neuhausen herhalten.

Der Roboterspezialist aus Fernost ist eines von 20 Unternehmen, das im Innern des Magazins als Arbeitgeber vorgestellt wird. Im Gegenzug finanzieren die Unternehmen das Heft, das kostenlos bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises Esslingen bezogen werden kann. Für nichts bekommen der geneigte Leser oder die geneigte Leserin also ein Heft in die Hand, das, so steht es in der Pressemitteilung aus



Trauert der guten alten Zukunft von früher nach: Karl Valentin *Foto: dpa*